

Abendversammlungen

während des Winter-Semesters 1867/68.

Zum Beginn der winterlichen Abendversammlungen am 15. Oktober sprach Dr. Paur über den soeben erschienenen ersten Band des Jahrbuches der deutschen Dante-Gesellschaft, worin sich von ihm selbst eine Abhandlung über den litterargeschichtlichen Werth der Chiose anonime zum Inferno von einem Zeitgenossen des Dichters, welche Fr. Selmi veröffentlicht hat, befindet. Nachdem der Vortragende die meisten übrigen in das Jahrbuch aufgenommenen Arbeiten, worunter die von dem Präsidenten des Vereins, K. Witte in Halle zur Geschichte der Texteskritik der Commedia und die geistreiche und tief angelegte Abhandlung Abegg's in Breslau über die Idee der Gerechtigkeit und die strafrechtlichen Grundsätze in Dante's göttlicher Komödie die bedeutendsten sind, der Reihe nach vorgeführt und zum Theil kritisiert hatte, verweilte er noch längere Zeit bei den drei letzten, welche vielleicht mehr als die anderen das größere Publikum interessiren werden. Das eine ist eine Reliquie von Ludwig Uhland, aus einer verschollenen Zeitschrift vom Jahre 1811 neu abgedruckt, nämlich eine deutsche Uebersetzung desjenigen Abschnittes aus dem altfranzösischen Mitterromane von Lancelot du Lac (nach einer Handschrift der Pariser Bibliothek), auf welchen sich Dante im 5. Gesang der Hölle, bei Mittheilung des tragischen Geschickes der Francesca da Rimini, bezieht. Der Vortragende trug vorher zur Vergleichung die betreffenden Strophen der göttlichen Komödie nach der soeben erschienenen Uebersetzung von A. Doerr in Darmstadt vor und nahm dabei gern die Gelegenheit wahr, diese vortreffliche Arbeit den Versammelten dringend zu empfehlen. Die zwei anderen, im Zusammenhange aufzufassenden Aufsätze von H. Welcker und K. Witte in Halle behandeln das Verhältniß der bisher bekannten Todtenmaske Dante's und des Schädels, welcher vor zwei Jahren in der Begräbniskapelle zu Ravenna aufgefunden wurde, und als der des Dichters gilt, diese Auffindungsgeschichte selbst, sowie die Gründe der Richtigkeit oder Unächtheit des im Jahre 1840 zu Florenz entdeckten Freskobildes des Dante'schen Profils von seinem Freunde, dem Maler Giotto. Professor Welcker fand die von der italienischen Kommission protokollarisch aufgenommenen Maße des Schädels so wenig übereinstimmend mit den von ihm an der Todtenmaske gemessenen Ausdehnungen, daß er die Zusammengehörigkeit beider entschieden in Abrede stellen mußte, wenn sich nicht bei beiden eine gleiche charakteristische Asymmetrie der Schädelbildung vorfände und andererseits die Annahme eines Versehens in dem italienischen Berichte